

Botte aus dem Riesen-Berge.

Eine Zeitschrift



für alle Stände.

Nr. 94.

Hirschberg, Mittwoch den 24. November

1858.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Deutschland.

Preußen.

Berlin, den 19. November. Ihre Majestäten der König und die Königin haben am 17. November Meran verlassen und die Reise nach Florenz angetreten. Die Reise ging mit Extrapost zunächst über Bilsian und Bohen nach Trient und den folgenden Tag über Roveredo nach Verona, wo Allerhöchstdieselben mit der von Berlin über Dresden, Wien, Triest und Venedig gereisten Prinzessin Alexandrine zusammentrafen.

Gestern Abend nach 9 Uhr traf Ihre Königliche Hoheit die Frau Prinzessin von Preußen, von Koblenz kommend, im erwünschten Wohlsein hier ein, und wurden auf dem Bahnhofe von K. K. H. dem Prinz-Regenten, dem Prinzen Friedrich Wilhelm und Sr. Hoheit dem Fürsten von Hohenzollern-Sigmaringen, so wie von der Generalität und den Spitzen der städtischen Behörden, empfangen.

Berlin, den 19. November. Der Staatsanzeiger Nr. 270 enthält folgende Circularverfügung des Minister des Innern an die Regierungspräsidenten und Landräthe in Bezug auf die Wahlen zum Abgeordnetenhanse:

Es ist mir nicht entgangen, wie bei Gelegenheit der Versammlungen zur Vorbereitung der Wahlen zum Abgeordnetenhanse Erwartungen, Wünsche und Hoffnungen zum Ausdruck gelangt sind, deren Erfüllung die gegenwärtigen Organe der Staatsregierung auf Grund ihrer mit Wissen und Willen der königlichen Macht sich gestellten Aufgabe entschieden abzulehnen verpflichtet sind.

Ich sehe mich daher veranlaßt, Sw. zc. zc. ernstlich darauf aufmerksam zu machen, daß diesen irrhümlichen Meinungen und Ansprüchen und solchen das Maas einer richtigen Würdigung der Verhältnisse und Bedürfnisse überschreitenden Erwartungen auf jedem gesetzlichen Wege überall entgegengetreten und namentlich auf eine solche Auffassung der öffentlichen Zustände hingewirkt werde, welche dem Bestreben der Staatsregierung nach einer besonnenen und ihres Ziels sich bewußten Befriedigung der wahren Bedürfnisse des Landes entgegenkommende Unterfüßung angedeihen läßt. Hieraus werden Sw. zc. zc. den von der Staats-Regierung eingenom-

menen Standpunkt erkennen, daß es sich nämlich nicht darum handelt, alle jene Traditionen aufzugeben, welche die Grundlage zur Größe und Machtstellung Preußens bilden; alle derartigen Bestrebungen und Zumuthungen wird die Staats-Regierung vielmehr in dem Bewußtsein ihres Rechts zurückweisen, so wie sie überhaupt nicht geneigt sein kann und wird, irgend eine Ausschreitung, wohin sie sich auch richten möchte, zu gestatten.

Sw. zc. zc.

Berlin, den 17. November 1858.

Der Minister des Innern.
Flottwell.

Die Kreuzzeitung erklärt ihre Zufriedenheit und ihr Einverständnis mit diesem Circular-Erlaß des Herrn Ministers von Flottwell in folgenden Worten: „Der Minister des Innern hat eine Bekanntmachung erlassen gegen die maßlosen Redensarten, die jetzt im Schwange sind über neue Zeiten und neue Freiheiten. Wie dringend eine solche Rundgebung noth that — wir haben es oft genug ausgesprochen, und die Berichte, die uns täglich aus allen Theilen des Vaterlandes zugehen, bestätigen unsere Meinung. Wobin soll es führen, wenn nicht bloß die Namen der Minister, wenn selbst ein erlauchter Name gemißbraucht wird, um den Leuten einzureden, daß nun Alles abgeschafft werden solle, was Diesem oder Jenem bisher unbequem gewesen; daß nun das goldene Zeitalter der Freiheit anbrechen sollte? zc.“

Berlin, den 19. November. Die „Zeit“ ist, ihrer gestern erwähnten Ankündigung gemäß, gestern früh als „Preussische Zeitung“ erschienen. Die Redaction und den Verlag zeichnet, wie früher, Dr. Dividson. Das so umgewandelte Blatt bringt einen Leitartikel von streng konservativer Färbung, in welchem es heißt: „Nichts kann für die Entwidlung unserer öffentlichen Verhältnisse gefährlicher sein, als wenn die Parteien sich in Forderungen aller Art an die Regierung überbieten; und das Ministerium kann diejenigen nicht als seine Anhänger betrachten, welche, ohne Vertrauen zu dem Charakter desselben und ohne Bewußtsein von der Schwierigkeit seiner Aufgabe, der Regierung gegenwärtig offen nur dann nicht gegenüberreten, weil sie es durch eine scheinbare Unterstützung im Sinne ihrer Bestrebungen leichter vorwärts zu

reiben hoffen." Ferner: "Die großen Freiheiten und Rechte des Landes der ganzen Nation und jedem Einzelnen als unveräußerlichen, von der Krone zu reichstem Geschenk verliehenen Besitz zu wahren, die gesammte Verwaltung mit dem Geist der besten preussischen Traditionen zu durchdringen, Jedem das Seine zu geben, ohne Ansehen der Person des Staates Schutz und Fürsorge zu gewähren und Jeden an den Wohlthaten des Staates theilnehmen zu lassen: das ist eine Aufgabe, welche die Regierung im Bewußtsein ihrer Verantwortung immer vor Augen haben wird und in deren gewissenhafter Erfüllung sie zuversichtlich hofft, sich das Vertrauen des Regenten und das Vertrauen des Landes zu bewahren." Als ministerielles Blatt kündigt sich die „Preussische Zeitung“ nicht weiter, als durch ihren Titel an. Es ist danach aber wohl kein Zweifel, daß sie das Organ des jetzigen Ministeriums sein will.

Die „Breslauer Zeitung“ bringt eine Analyse der Ansprache, welche Sr. Königl. Hoheit der Prinz-Regent am 8. v. Mts. bei dem ersten Zusammentritt des neuen Staatsministeriums, wie damals kurz gemeldet, an dieses gerichtet hat. „Nachdem in der Ansprache“, heißt es in dieser Analyse „auf die Pflichten, welche die Pietät gegen den schwer heimgegangenen König und Herrn auflegt, hingewiesen ist, wird ausdrücklich hervorgehoben, daß, wenn ein Wechsel in den Räten der Krone eingetreten, dies geschehen sei, weil der Prinz-Regent bei allen von Ihm erwählten Räten dieselbe Ansicht antrifft, welche die Seine sei, daß nämlich von einem Bruch mit der Vergangenheit nun und nimmermehr die Rede sein soll. Es soll nur die sorgliche und bessernde Hand da angelegt werden, wo sich Willkürliches, oder gegen die Bedürfnisse der Zeit Laufendes zeigt. Es müsse allgemein anerkannt werden, daß das Wohl der Krone und des Landes unzertrennlich ist, daß die Wohlfahrt beider auf gesunden kräftigen konservativen Grundlagen beruht. Diese Bedürfnisse richtig zu erkennen, zu erwägen und ins Leben zu rufen, das sei das Geheimnis der Staatsweisheit, wobei von allen Extremen sich fern zu halten sei. Die Aufgabe der Regierung werde in dieser Beziehung keine leichte sein, denn im öffentlichen Leben zeige sich seit Kurzem eine Bewegung, die wenn sie theilweise erklärlich ist, doch andererseits bereits Spuren von absichtlich überspannten Ideen zeigt, denen durch ein eben so besonnenes, als geschliches und energisches Handeln entgegengetreten werden müsse. Versprochenes müsse man treu halten, ohne sich der bessernden Hand dabei zu erschlagen — nicht Versprochenes müsse man muthig verhindern. Vor Allem warne Er vor der stereotypen Phrase, daß sich die Regierung fort und fort treiben lassen müsse, liberale Ideen zu entwickeln, weil diese sich sonst von unten Bahn brechen müssen. Gerade hierauf beziehe sich, was vorhin Staatsweisheit genannt sei. Wenn in allen Regierungshandlungen sich Wahrheit, Gerechtigkeit und Konsequenz ausdrücke, so sei ein Gouvernement stark, weil es ein reines Gewissen habe, und mit diesem habe man ein Recht, allem Bösen kräftig zu widerstehen.“

Berlin, den 20. November. Der Prinz von Wales, Kronprinz von England, ist heute Abend mit dem Kölner Courierzug hier angekommen und im neuen Palais Ihrer Königl. Hoheiten des Prinzen und der Prinzessin Friedrich Wilhelm abgestiegen.

Freie Stadt Hamburg.

Hamburg, den 15. November. Der Senat hat den Capitainen Renand und Funnemark, welche durch Bergung

von 89 Personen von der „Austria“ auf ihre Schiffe sich verdient gemacht haben, die goldene, den Steuerleuten die silberne Hamburger Ehrendenkmünze und den Mannschaften beider Schiffe ansehnliche Geschenke verliehen. Diese Hamburger Ehrendenkmünze wurde vor einigen Jahren durch Rath- und Bürgerschuß zu dem Zwecke gestiftet, um Civilpersonen, die sich um Hamburg besondere Verdienste erworben, zu belohnen. Dr. Barth erhielt nach seiner Rückkehr von seiner großen afrikanischen Reise (1855) das erste Exemplar dieser Denkmünze.

Hamburg, den 17. November. Die hiesige Polizei hat in der vorletzten Nacht 3 Personen sofort bei ihrer Ankunft mit einem Dampfschiff von England verhaftet. Dem Vernehmen nach sind es Polen und die Ursache ihrer Festnehmung ist der Verdacht, daß sie im Besitz oder gar die Anfertiger falscher russischer Rubelscheine seien. Die Polizei scheint aus London einen Wink über die Ankunft der Verhafteten erhalten zu haben.

Oesterreich.

Bei dem jungen Fürsten Johann von Liechtenstein tritt das eigenthümliche Verhältniß ein, daß derselbe bei erfülltem 18ten Lebensjahre als regierender Fürst majoritäre als Majoratsbesitzer aber minorenn ist. In letzterer Beziehung ist der Fürst Karl Liechtenstein, erster Hofmeister des Kaisers, zu seinem Vormund designirt.

Frankreich.

Paris, den 15. November. Der Moniteur sagt über die Veranlassung der französisch-spanischen Expedition gegen Cochinchina: Frankreich hat seit Anfang dieses Jahres vergebens versucht, mit Cochinchina wieder Verbindungen anzuknüpfen. Die unerbittliche Strenge, womit unsere Missionäre unablässig behandelt wurden, führten unsere Kriegsschiffe häufig an die Gestade des anamitischen Reiches, doch hatten die Bemühungen derselben, um mit der cochinchinesischen Regierung in Verbindung zu treten und eine Milderung der gewohnten Grausamkeit zu erlangen, nicht den mindesten Erfolg. Im Jahre 1856 beauftragte die französische Regierung einen besondern Agenten, daß er nach Turo gehen und einen neuen Versuch machen solle, um die blinde Hartnäckigkeit des anamitischen Hofes zu besiegen; diesem Agenten wurde jedoch nicht einmal gestattet ans Land zu kommen und es wurde genöthigt, sich wieder zu entfernen, ohne daß es ihm gelungen wäre, die Botschaft, deren Ueberbringer er war, nach Hue gelangen zu lassen. Diesen Vorgängen folgte eine neue Verfolgung der Missionäre, die noch heftiger als die frühere war, und der Bischof Diaz wurde hingerichtet, nachdem er die schauerhaftesten Folterqualen hatte erdulden müssen. Aus diesen Veranlassungen wurde die Expedition beschloffen und die spanische Regierung, welche eben solche Beschwerden hatte, vereinigte sich mit der französischen zu dem Zwecke dieser Expedition, indem sie ein Regiment von Manila und 2 Kriegsschiffe zur Verfügung stellte.

Paris, den 16. November. In Compiègne, wo sich der Kaiser sehr wohl befindet, verweilt auch die Königin Christine. — Prinz Lucian Bonaparte, welcher vor einem Jahre die priesterliche Weihe erhalten hat, befindet sich in Paris. — Chestens werden zwei Schiffe, die bereits in Rochefort ausgerüstet werden, mit Verstärkungen nach Cochinchina abgehen. — Der Prinz Napoleon hat als Minister für Algerien einen Brief über Prefregate in dieser Kolonie geschrieben, wonach die nachträglichen Verordnungen, durch welches das Dekret von 1852 über die Presse für Algerien verschärft worden sind, für ungiltig erklärt werden und die in Algerien

erscheinenden Journale, wie die in Frankreich erscheinenden, nur unter dem genannten Dekret stehen.

Paris, den 16. November. Der *Moniteur* enthält die Ernennung von 4 eingeborenen Juden zu Generalräthen in Algerien, „um“, wie der betreffende Bericht des Prinzen Napoleon sich ausdrückt, „durch einen öffentlichen Akt zu bekräften, daß die Gleichberechtigung der Glaubensbekenntnisse eine vollständige vor dem Gesetz sei.“ — Im Jahre 1810 hatte Kaiser Napoleon die Domänen von Navarra in ein Majorat für Josephinen verwandelt und ihre Erben haben die Renten unbehindert bezogen, bis der französische Finanzminister 1852 dekretirte, daß jene Rente dem Staate zugewallen sei. Die Frau Großfürstin Marie von Rußland, Wittwe des Herzogs Maximilian von Leuchtenberg, des Enkels Josephinens, reklamierte dagegen im Namen ihrer Söhne; der Staatsrath hat aber zu ihren Ungunsten entschieden, weil der Herzog Maximilian von Leuchtenberg, indem er in russische Dienste trat, aufgehört habe Franzose zu sein, und er und seine Nachkommen hätten diese Eigenschaft um so mehr verloren, als sie der Thronerfolge in einem fremden Staate fähig seien, aber nur Franzosen Inhaber und Erben eines Majorats in Frankreich sein könnten.

Paris, den 17. November. Es soll ein Brigade-General nach Kochinchina geschickt werden, um unter der Leitung des Admirals Rigault de Genouilly den Befehl über die französischen Truppen in Turo zu übernehmen. Man ist hier auf sehr langwierige Operationen gefaßt und hegt auch große Pläne in den hinterasiatischen Gewässern. — In Havre haben 40 der ersten Häuser eine Adresse an die Handels-Kammer gerichtet, worin sie bitten, die Beachtung der Regierung auf die großen Nachteile zu lenken, welche die dermalige Lage Mexiko's für den französischen Handel nach sich ziehe. — Die Missionen der Jesuiten entfalten gegenwärtig große Thätigkeit. Nach Syrien haben sich 5, nach China 8, andere nach Madura und Madagaskar eingeschifft. Folgendes ist der Stand der jesuitischen Missionen: Louisiana, Kanaba, New-York, Cayenne, Madagaskar, Algier, Syrien, Madura, Schanghai und Pelscheli sind durch 345 französische Jesuiten versehen; Maryland, Oregon, das Felsengebirge, Kalifornien, Kuba, Jamaika, Central-Afrika, Paraguan, der griechische Archipel, Dalmatien und Bombay sind durch nicht französische Jesuiten bedient.

Spanien.

Madrid, den 17. Novbr. Bei dem nordamerikanischen Gesandten ist eine Note eingetroffen, in welcher die Regierung der Vereinigten Staaten erklärt, sie werde sich dem nicht widersehen, daß Spanien sich in dem Zerwürfniß mit Mexiko mit bewaffneter Hand Genugthuung verschaffe.

Portugal.

Die portugiesische Regierung ist entschlossen, mit Siam und Japan einen ähnlichen Handels- und Freundschaftsvertrag wie die übrigen Mächte abzuschließen. Ein Geschwader soll zu diesem Zwecke binnen kurzem ausgerüstet werden.

Die Erdschütterungen, welche auf vielen Punkten Spaniens verspürt wurden, richteten in Portugal großen Schaden an. An den Küsten, sowohl auf dem Ocean als dem mittelländischen Meere, kamen mehrere Schiffbrüche vor. Die stürmische Witterung dauert fort.

Italien.

Genua, den 15. November. Drei des kirchenschänderischen Postienraubes überführte Personen von Sampierdarma wurden hier zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurtheilt.

Turin, den 12. November. Das Schulwesen muß doch entliehlich vernachlässigt sein, wenn der Kriegsminister in einer Relation an den Kaiser sich Glück wünschen kann, daß es unter der 45,000 M. starken Armee nur noch 9000 M. gibt, die weder lesen noch schreiben können. — Bei Gelegenheit der Verhaftung eines Gattenmörders in Laganasco fielen Unordnungen vor, bei denen die bewaffnete Macht einschreiten mußte. In ganz Italien und besonders in Rom herrscht große Kälte.

Venedig, den 17. November. Die Handels-Kammer hat beschlossen, im venetianischen Panttheon die Büste Giovanni Cabottos aufstellen zu lassen, der noch vor Columbus die venetianische Flagge auf dem amerikanischen Kontinent aufpflanzte.

Madame Ristori ist einem Versuche, sie zu vergiften, glücklich entgangen. Man wollte in Reggio die Künstlerin durch ein Glas Limonade vergiften, das sie in einer Tragödie als Gift nehmen sollte. Durch einen Zufall wurde das Glas umgestoßen, ehe es in die Hände der Ristori gelangte.

Großbritannien und Irland

London, den 16. Novbr. Das Parlament ist neuerdings bis zum 13. Januar l. J. vertagt worden. — Der junge Sohn des Vicokönigs von Aegypten, der zwei Jahre im Hause von Sir Moses Montefiore erzogen worden war, ist gestern der Königin vorgestellt worden; derselbe lehrte in den nächsten Tagen in seine Heimath zurück. — Lord Palmerston ist, der an ihn ergangenen Einladung des Kaisers Napoleon folgend, mit seiner Gemahlin nach Compiegne gereist. — Seit drei Tagen weht auf dem Kanal ein fürchterlicher Sturm. Das Ostender Boot, das den 14ten Abends 6 1/2 Uhr abfuhr, wurde 21 Stunden auf dem Kanal umhergejagt, während es bei gutem Wetter die Fahrt von Ostende nach Dover in 4 bis 5 Stunden zurücklegt. Es mußte am Ende froh sein, in Newhaven bei Brighton einlaufen zu können. Auf der Themse wurden mehrere Schiffe von ihren Ankerstellen losgerissen und beschädigten andere Fahrzeuge, die ihnen im Wege lagen. Einen Londoner Polizisten hat der Sturm ins Wasser gejagt, wo er ertrank, und ein Vater ist mit seinem Sohne im Bette durch das einstürzende Dach des Hauses erschlagen worden.

London, den 17. Novbr. In Windsor wurde gestern durch den Herzog von Malakoff der Königin der kunstvoll gearbeitete Zwölfpfünder übergeben, den der Kaiser Napoleon der Königin zum Geschenk übersandt hat. Gestelle und Räder sind aus polirtem Eichenholz angefertigt. Das Geschütz führt den Namen „Alliance“ und trägt außer dem englischen Wappen nahe an der Mündung die Inschrift: „à la Reine Victoria, l'Empereur Napoleon, 1858.“ Außerdem schickte der Kaiser schön gearbeitete Geschütze für 12 Bespannungsz Pferde nach dem Muster der im französischen Heere gebräuchlichen. Beim Abschannen des Geschützes war der Munitionskasten übergeschnappt und hatte einem französischen Sergeanten das Bein zertrümmert. Als die Königin dies erfuhr, ließ sie sogleich durch den aufwartenden Lord die nöthigen Anstalten zur Verpflegung des Mannes treffen. — Bei Lord Derby erschien gestern eine Deputation der Gesellschaft der Freunde (Quäker) mit einer Denkschrift gegen den Opiumbau in Indien und das Opiumgeschäft in China. Eine Petition um Begünstigung des christlichen Religionsunterrichts in Indien circulirt und hat bereits zahlreiche Unterschriften von Anglikanern sowohl wie von Dissenters. — Für die Bervollkommnung der Festungswerke in Portsmouth und Gosport geschieht alles mögliche. Die Rußen-

werke von Portsmouth werden durch neue von Hillsca bis Fort Cumberland gehende Schanzen verstärkt. Die Kanonen auf den Festungswerken sind jüngst ausgelammt und angefrischen und neben jede eine Kugelpyramide gestellt worden. Drei neue Forts, Elson und Gomer, sind erbaut worden und eine Fortskette ist im Ausbau begriffen.

London, den 18. Novbr. Um den Soldaten im Lager von Aldershot die langen Winterabende auf würdige Weise zu verkürzen, haben sich Offiziere, Geistliche und Privatleute bewogen gefunden, abwechselnd dajelbst Vorträge zu halten. Die Stoffe sind mit Rücksicht auf die Zuhörer zweckmäßig gewählt, z. B. über die Goldentdeckungen in Australien, über das Leben Wellingtons, über das Wunderbare in Luft und Wasser, über Erfahrungen in Indien, über die Wunder der alten Welt, über den letzten Krieg in China, über Herenaberglauben, über Donner und Blitz u. s. w. Experimente und Karten erleichtern den Soldaten das Verständniß der vorgetragenen Gegenstände. — Aus Dublin wird als Merkwürdigkeit geschrieben, daß mit der letzten aus Melbourne angekommenen Post nicht weniger als 1500 mit Geld beschwerte Briefe von Ausgewanderten an irische Verwandte eingelaufen seien. Die Anhänglichkeit der Irländer an ihre Familien-Angehörigen ist bekannt und es soll zum Staunen sein, welche große Summen Geldes jährlich von Ausgewanderten in die Heimath zurückschicken. — Die Regierung hat mit der indischen Telegraphengesellschaft bezüglich der Kabelleitung durch das rothe Meer einen Kontrakt abgeschlossen. Das Kabel ist bereits in der Arbeit vorgeschritten. — Vor dem Auslaufen des „Prince Albert“ aus dem Hafen von Galway entdeckte man 15 bis 20 Personen ohne Fahrkarte, die sich an Bord versteckt hatten. Darunter war eine achtbar aussehende und wohlgekleidete junge Dame, die um Verzeihung bat und 6 Pfd. St. bezahlte. In Newyork sollen eine Menge armer Teufel als solche blinde Passagiere im Schiffsraum der bisher abgegangenen Lever-Dampfer angekommen sein.

London, den 18. November. Der Prinz von Wales hat eine Reise nach Berlin angetreten. — Ein neuer Krystall-Palast, nicht minder großartig als der bestehende, soll auf einer der schönen nördlichen Anhöhen der Hauptstadt gebaut werden. — Johanna Kinkel ist plötzlich gestorben. Ihr Mann, von seinen Geschäften heimkehrend, fand sie im Garten als Leiche.

London, den 18. Novbr. Zum ersten ordentlichen Gesandten Englands in Peking ist Herr Frederik Bruce, Bruder des Lord Elgin, ernannt worden. Er war zuletzt Secrétaire seines Bruders in China und hat den Traktat von Tientsin nach England gebracht. — Gestern war es 300 Jahre, seit die Königin Elisabeth den Thron bestieg. Ihre Verdienste um die Wahrung und Beschirmung des Protestantismus wurden durch Glockengeläute, Gebete und Predigten in allen Kirchen des Landes gefeiert. Der Bischof von London hielt seine jährliche Anrede an die Geistlichkeit der Hochkirche, bei welcher Gelegenheit er sich gegen den Brauch der Weichte aussprach, die noch immer hier und da unter dem anglikanischen Klerus Vertreter findet. — Ueber den Tod der Johanna Kinkel berichtet die englische lithographirte Korrespondenz, sie sei dem Vernehmen nach aus dem dritten Stockwerk ihrer Wohnung herabgestürzt; ob aber ein unglücklicher Zufall obgewaltet oder ob sie selbst den Tod gesucht habe, sei nicht bekannt geworden. — Durch den heftigen Sturm der letzten Tage ist mehr als ein sittliches Schiff gescheitert und gesunken. Es befand sich darunter auch ein großer Schraubendampfer mit einer Steinkohlenladung, der bei Yarmouth strandete und von seiner Besatzung 7 Leute verlor. Ueber 200 Schiffe liegen windgefesselt zwischen

Southend und der Themsemündung. Auch an der Nordküste von Irland hat der Sturm arg gehaust. — In Weston Park, dem Sitze des Grafen Bradford, standen zwei Schwestern, die Ladies Lucy und Harriett Bridgmann, plaudernd am Kamine, als Lady Harrietts Kleid plötzlich Feuer fing. Erschrocken stürzte sie in den Vorjaal, um nach Hilfe zu rufen, als auch die Kleider der Schwester, die ihr beispang, in Brand geriethen. Mit Mühe wurden beide vom augenblicklichen Verbrennen gerettet, die Verletzungen sollen aber nicht stark sein, daß wenig Hoffnung für ihre Wiederherstellung vorhanden ist.

Aus Malta ist in Folge des zwischen dem Gouverneur der Insel Rhodus und dem englischen Konjul entstandenen Streits eine Kanonierschaluppe nach Rhodus geschickt worden.

Rußland und Polen.

Petersburg, den 10. November. Die Stadt Marschanst im Gouvernement Tambow ist am 27. Oktober von einer großen Feuersbrunst heimgesucht worden, die in der Stadt 190 und außerhalb 400 Häuser in Asche gelegt hat. Die Russen besaßen in der chinesischen Stadt Tugatscha eine Faktorei und ein Konjul. Diese Faktorei war von den Chinesen geplündert und verbrannt worden. Diese Angelegenheit ist nun durch einen Vertrag wieder in Ordnung gebracht und am 7. September, dem Jahrestage der Revolution, wurde die Faktorei wieder eröffnet und die russische Flagge auf dem Konjul wieder aufgezo-gen.

Afrika.

Tripolis. Der muselmännische Fanatismus, der in Aegypten nur mit Mühe unterdrückt werden konnte, sucht sich nun in der Regentenschaft Tripolis Geltung zu verschaffen. Seitdem ein arabisches Regiment, welches den vierten Theil der Besatzung der Stadt Tripolis ausmachte, revoltirt hatte und nur mit Mühe überwältigt werden konnte, sind die Christen auf Schredenstage gefaßt. Auf den 20. Oktober dem Geburtstag Mahomeds, war eine allgemeine Niederbemehlung der Christen beabzichtiget und nur das energische Auftreten der Behörden und der Repräsentanten der europäischen Mächte verhinderten das Lösbrechen der Katastrophe. Die Stadt war in Belagerungsstand gesetzt worden, und zahlreiche Patrouillen durchziehen die Stadt bei Tage und bei Nacht, starke Piquette bivouaquiren an den Eingängen zu dem Frankenviertel, alle Posten sind verdoppelt und die Christen legen die Waffen nicht mehr bei Seite. Viele Europäer und besonders die Malteiser haben ihre Kostbarkeiten an Bord der auf der Rhede vor Anker liegenden Schiffe gebracht.

Nach den Instruktionen, die der Konjul von Tanger erhalten hat, soll das spanische Geschwader an den Küsten von Marokko die Reklamationen des Kabinetes unterstützen, allenfalls auch mit Gewalt gegen die Piraterien sich Genuß ihung verschaffen, wegen der förmlichen Kriegserklärung aber erst die Entscheidung der spanischen Regierung erwarten, die von dem Ausfall der in Tanger eröffneten Verhandlungen abhängen wird.

Nordamerika.

Mexiko. Nach spanischen Blättern haben sich in Mexiko Männer der exaltirtesten revolutionären Partei der größten Excesse schuldig gemacht. Sie haben nicht bloß spanische Unterthanen gemißhandelt und ihnen Geld abgenommen, sondern auch Personen anderer Nationen. Die englische Flagge ist in dem Hause und unter den Augen des englischen Konjuls insultirt worden. Einige Franzosen, die sich in's fran-

rische Konsulat gestücht hatten, sind aus demselben herausgerissen worden. Der preussische, der oldenburgische und der medlenburgische Konsul sind gemißhandelt worden. Die Wüthenden hatten sich den Umstand zu Nutze gemacht, daß ein Theil der Mannschaft der spanischen Schiffe in Tampico erkrankt war und daher nicht einmarschiren konnte.

Nach einer Depesche aus Washington vom 31. Oktober haben England und Frankreich der nordamerikanischen Regierung in einer formellen Note zu wissen gethan, daß sie entschlossen sind, auf den Bestimmungen des Cleyton-Vulver-Vertrages, wie sie denselben auffassen, zu bestehen und kraft desselben die von Belly gegründete Kompagnie behufs der Zwischenmeerpost über den Isthmus von Nicaragua zu beschützen. — Die Indianer von Oregon sind nach einer zweitägigen Schlacht besiegt und unterworfen worden.

A s i e n .

Ostindien. In Dube waren die Rebellen mit 12000 M. und 12 Kanonen gegen Sundella vorgerückt. Kapitän Dawson trieb sie am 10. Oktober mit 400 Mann Polizeiinfanterie aus Sundella, nahm ihnen eine Kanone und tödtete 100 M. Eine von Ludnow abgeforderte Heeresabtheilung schlug die Rebellen bei Bhamoo in der Nähe von Sundella, tödtete 1000 Mann, erbeutete 3 Kanonen und verfolgte den Feind 10 Meilen weit. Am 5. Oktober schlug Brigadier Ovelagh einen Rebellenhaufen bei Meeakunji in der Nähe der Straße nach Cawnpore und nahm 2 Kanonen. Am 20. Oktober ging eine Streitmacht von Sultanpur nach Doobpur, wo sie die Nusserabade-Rebellenbrigade schlug, 3 Kanonen, 3 Elephanten und alles feindliche Material erbeutete. Das Fort von Burrah wurde am 1sten genommen. — Im Bezirk Benares griff Oberst Turner einen Rebellenhaufen bei Baba an. Der Feind wurde vollständig gesprengt und verlor 500 Todte. Eine unter Seaton stehende Truppe aus Shaj-hanton schlug bei Bangamaon an der Dube-Grenze am 8. Oktober einen Rebellenhaufen, erbeutete 2 von seinen 3 Kanonen und tödtete 300 Mann. An demselben Tage griff ein anderer Rebellenhaufen Bwaren an, wurde aber zurückgeschlagen. — Der König von Delhi verließ Zeenut Mahul und Auran Burt verließ Delhi am 7. Oktober. Am 9. Oktober überrumpelte General Mitchell bei Mongtenlie einen 5000 Mann starken Haufen Gwalior-Rebellen, schlug ihn und erbeutete seine 6 Kanonen. Mit Brigadier Smith vereinigt stieß General Mitchell am 19. Oktober auf den 10,000 Mann starken Feind bei Saizwa, südöstlich von Chundalee, schlug ihn, tödtete 500 Mann und nahm ihm alle seine Kanonen weg. Der Feind schlug sich sehr tapfer. Die Flüchtigen wandten sich nach dem rechten Betwa-Ufer. In Centralindien sind mehrere Kavallerieverstärkungen angekommen.

Nach Berichten aus den indischen Meeren war Herr von Castelnau, französischer Konsul zu Bangkok, auf seinem Posten angelangt und von den beiden Königin von Siam empfangen worden. Man erwartete die Konsule von England, den Vereinigten Staaten und Rußland. Auch schien es Absicht des Hofes von Siam zu sein, ständige Repräsentanten nach den europäischen Höfen zu schicken.

Ver mis ch te Nach rich ten.

Bei einer in Kleinzitz bei Grünberg am 18. November stattgehabten Jagd ist der Hauptmann a. D. v. Unruh, wohnhaft in Deutsch-Wartenberg, auf folgende Weise ums Leben gekommen. Nach beendeter Jagd warf der Hauptmann v. Unruh sein Jagdgewehr auf den Wildwagen, und

um sich selbst auf denselben zu begeben, faßte er mit der einen Hand an sein noch geladenes Gewehr, den Lauf auf sich gerichtet, mit der andern an den Leiterwagen. Stroh, welches auf dem Wagen gelegen und sich um das Gewehrschloß verwickelt haben mußte, hat jedenfalls bei dem Nachziehen des Gewehrs dasselbe entladen. Der Schuß traf den Unglücklichen in die Stirn über dem rechten Auge und erfolgte der Tod sofort. Derselbe hinterläßt eine Wittve mit drei noch unerzogenen Töchtern. Merkwürdig ist, daß der Berewigte auf der Fahrt zur Jagd einem Jagdgeossen noch Vorsichtsmahregeln mittheilte. (Schl. Btg.)

Am 15. November erschof in Französisch-Buchholz ein berliner Arbeiter erst seine Ehefrau und dann sich selbst mittelst eines Terzerols.

Ein gewiß selten vorkommender Erbsfall ereignete sich lezt hin in einem Kirchdorfe bei Mehlauen, wo im vorigen Monate ein Fräulein S. im Alter von 87 Jahren starb, die zu ihrer einzigen testamentarischen Erbin ihre Schwester, ebenfalls Fräulein S., in dem schönen Lebensalter von 90 Jahren hinterläßt.

Ein dreifüßiger Gemsbock wurde in diesen Tagen bei Ebensee in Oberösterreich geschossen. Dem Bock war nämlich vor längerer Zeit ein Vorderlauf hart an der Brust gänzlich abgeschossen, und die Stelle so gut verheilt, daß sich über dem Knochenstumpf eine hornartige Haut gebildet hatte. So hatte das Thier vielleicht Jahre lang seine beschwerlichen Wanderungen auf drei Füßen zurückgelegt, bis es endlich wieder die Kugel des Jägers erlieft.

Im Aosta-Thal ist kürzlich wieder ein furchtbares Verbrechen begangen worden. Zwei Söhne erschlugen ihren Vater im Keller; darauf trugen sie den Leichnam auf eine benachbarte Brücke, wo sie ihn liegen ließen, um glauben zu machen, ihr Vater, ein bekannter Streiter und Raufbold, sei in Händeln von Andern erschlagen worden. Eine gerichtliche Hausuntersuchung genügte, um die unzweideutigsten Spuren des Mordes aufzufinden. Die beiden Brüder befinden sich in den Händen der Justiz. Es ist dieses seit Jahresfrist der fünfte Vaternord, der im Königreich Sardinien begangen wurde. Erwähnenswerth ist, daß der Erschlagene vor langen Jahren seinen eigenen Vater im Badofen verbrennen wollte und nur durch das Dazwischentommen und das Hülsegeschrei herbeigeeilter Personen an der Gräueltthat verhindert wurde.

Breslau, den 19. November. Heute wurde das 600 jährige Jubiläum der Elisabeth-Kirche festlich begangen. Dieses Fest hätte schon vor einem Jahre stattfinden sollen, wurde aber durch den unglücklichen Pfeiler-Einsturz am 29. Oktober verhindert. Gestern Abend war zur Vorfeier der Thumkranz festlich erleuchtet. Heute Vormittag 9 Uhr erfolgte der Weihe-Gottesdienst in der festlich geschmückten Kirche. Die Epizen der hohen Behörden, die eingeladenen Ehrengäste, der Magistrat, die Stadtverordneten, die gesammte Geistlichkeit, die Vertreter der Universität, der Gymnasien und städtischen Schulen, die Kirchen-Vorsteher, die Bau-Gewerke bildeten den Festzug. Der städtische Kirchen-Inspektor, Konsistorial-Rath Pastor Heinrich hielt die Weihepredigt und der Pastor primarius Girth die Jubel-Predigt. Die durch ihr Alter und ihre Bauart ehrwürdige Kirche ist geschmackvoll restaurirt worden. Zur besondern Zierde gereichen ihr die Altarfenster mit ihrer herrlichen Glasmalerei, ein Geschenk Sr. Majestät unzers allergnädigsten Königs.

Tags zuvor, am 18. November, wurde das 25jährige Amts-Jubiläum des Herrn General-Superintendenten Dr. Hahn festlich begangen. Die Studenten der evangelisch-theologischen Fakultät brachten dem Jubilar einen solennen Fackelzug.

Das rothseidene Band.

(Fortsetzung.)

IV.

Ein schöner, heller Morgen folgte auf die stürmische Nacht. Feld und Wald sandten einen balsamischen Duft in das Lichtmeer, welches seinen glorreichen Glanz über die Landschaft warf. Marie, mit bleichem Gesicht und verweinten Augen, verließ ihr Zimmer und ging durch den duftenden Garten zu einer dicht bewachsenen Sommerlaube, welche am andern Ende desselben stand. Sie setzte sich, ihren Kopf auf die Hände gestützt, auf der hölzernen Bank nieder und blickte nach dem schönen Kirchturme hinüber, dessen Spitze über eine Gruppe alter Linden hervorragte.

Marie liebte den Mann, von dessen Verbrechen sie die klarsten und unleugbarsten Beweise hatte, wahrhaft und aufrichtig. „Was konnte ihn dazu verleitet haben?“ so hatte sie sich wohl tausendmal während der verfloffenen Nacht gefragt. Zuweilen schrieb sie es seiner Armuth, seinem Ehrgeize zu, um ihr mehr Geld zuzubringen — aber dann konnte sie es wieder nicht glauben, da er recht wohl wußte, daß sie selbst ein gutes Grundstück besaß, von dessen Ertrag ihr zukünftiger Mann sein gutes Auskommen haben konnte.

„Nein“, rief sie, „Liebe zu mir hat ihn nicht zum Verbrecher gemacht; es muß irgend ein anderer Grund gewesen sein. Hätte er mich wirklich geliebt, so würde er seine Ehre rein und unbesleckt bewahrt haben.“ Aber das arme Mädchen liebte ihn doch noch, trotzdem daß er ein Verbrecher sein sollte. Das Geräusch von Fußstapfen erweckte sie aus ihren trüben Betrachtungen. Sie richtete ihre Blicke auf und sah Rosa, fröhlich und heiter lächelnd, auf sie zukommen.

„Sie weiß Nichts von dem Verbrechen ihres Bruders“, flüsterte Marie zu sich selbst; „wenn es auf mich allein ankommt, so soll sie es nie erfahren; nein, noch irgend Jemand in der ganzen Welt.“

„Guten Morgen Marie“, sagte Rosa. „Man sagte mir, Du wärest in den Garten gegangen um zu sehen, was das Gewitter für Schaden angerichtet hat, und ich finde Dich im Nachdenken versunken. Was fehlt Dir? hast Du mit Conrad einen Liebeshändel gehabt? Es kam mir gestern Abend vor, als ob Du etwas auf dem Herzen hättest; heute siehst Du wirklich traurig aus und meinen Bruder kann ich auch nicht finden!“

„Rosa“, frug Marie ängstlich, „dachtest Du Deinen Bruder hier zu treffen?“

„Nun freilich! erwiederte Rosa; „wo denn sonst?“

„Hast Du ihn diesen Morgen nicht gesehen?“ frug Marie.

„Nein, er war vorige Nacht nicht zu Hause“, erwiederte Rosa.

Marie wandte sich noch blässer und geängstigter von ihr ab. Rosa hatte neue Beweise von ihres Bruders Verbrechen geliefert.

„Sei darüber nicht unruhig“, fuhr Rosa mit theilnehmender Aufrichtigkeit fort; „er sagte uns gestern Abend,

daß wir nicht auf ihn warten sollten, da ihn wichtige Geschäfte vom Hause hielten. Heute Morgen dachte ich, wird er zuerst zu Dir kommen, denn die Braut kommt vor der Schwester.“

„Ich weiß nicht wo Dein Bruder ist“, erwiederte Marie, ihre Aufregung verbergend, „vielleicht ist er nicht so verpicht darauf mich zu sehen, wie Du es Dir einbildest.“

„Wie so!“ rief Rosa entrüstet aus, „glaubst Du meinen Bruder untren? Nein, Marie, so niedrig ist mein Bruder nicht geworden. Sei mir ruhig, er wird und muß kommen, ich kenne ihn besser und hege kein Mißtrauen in ihm. Auch unser Schulze wunderte sich, daß er sich der Verfolgung der Räuber nicht angeschlossen.“

„Nun, was haben sie denn entdeckt?“ frug Marie eilig.

„Nichts“, erwiederte Rosa. „Auf dem Plage, den ich beschrieben, fanden sie eine Menge Zweige und Blätter das war alles. Daß ein Kampf dort stattgefunden, ist augenscheinlich, aber keine Spur von einer Mordthat konnte entdeckt werden, es war daher aller Wahrscheinlichkeit nach nur ein Raubanfall.“

„Ist das nicht genug?“ sagte Marie. „Ein Straßenraub wird mit vielen Jahren Zuchthaus bestraft — und wäre dem nicht so, so ist doch die Schande unauslöschlich.“

„So denke ich auch, Marie“, entgegnete Rosa. „Der Schulze ist entschlossen, den Thäter auf das härteste zu bestrafen. Er war heute Morgen sehr früh bei mir und belästigte mich mit mehreren Fragen. Unter Anderen ob ich nicht vielleicht in meinem Schreck einen Strauch für einen Räuber gehalten hätte? Marie, Marie!“ rief sie plötzlich, indem sie auf eine Anhöhe zeigte, die sich dicht hinter dem Garten erhob, — „sieh da, hatte ich nicht Recht?“

Beide Mädchen blickten dahin, — Rosa mit Bewunderung und Marie mit Schauer, denn Conrad mit geschränkten Armen und niedergebeugtem Haupte kam langsam den Pfad entlang, der nach dem kleinen Thore im Gartenzaune führte. Bald war er so nahe, daß Marie sehen konnte, daß er anstatt des Hutes eine Mütze mit einem Federschirme auf hatte. „Es ist Conrad“, sagte sie zitternd.

„Ich bin neugierig, was ihm zugestoßen ist?“ frug Rosa. „Er ist gewöhnlich so heiter — und heute Morgen —“

„Rosa willst Du mir einen Gefallen thun?“ frug Marie.

„Sehr gern“, erwiederte Rosa.

„Ich fürchte Dein Bruder wird in diese Laube kommen“, sagte Marie, „wir wollen uns ein wenig entfernen, um ihn in seinen Betrachtungen nicht zu stören.“

„Ich möchte wetten“, entgegnete Rosa lachend, „Ihr habt einen Streit mit einander gehabt.“

Die Mädchen hatten sich kaum verstreut, als Conrad die Gartenthür öffnete, langsam durch den Garten ging und sich in der halbdunklen Laube nieder setzte. „Weiter darf ich nicht gehen“, sagte er zu sich selbst. „D! welche schreckliche Nacht und noch keine Nachricht! — vergeblich habe ich mit dem Wagen am Kreuzwege gewartet und habe die Ruinen und den Wald durchsucht, — nirgends eine Spur von meinem unglücklichen jungen Grafen, was mag nur aus ihm geworden sein? Haben sie sich geschlagen?“

Schreckliche Ungewissheit und ich darf und kann es Niemand mittheilen.“

„Versteht Du, was er vor sich hin sagt?“ frug Marie zitternd.

„Nein,“ erwiderte Rosa lächelnd, „vielleicht läßt ihm sein Gewissen keine Ruh.“

„Sein Gewissen!“ rief Marie erschrocken, „aber er seufzt!“

„Dorch! er spricht wieder,“ sagte Rosa.

„Und Marie,“ fuhr Conrad so laut fort, daß ihn die Mädchen deutlich verstehen konnten, — „was wird meine arme Marie von meiner Abwesenheit denken? Gestern Abend war sie besorgt weil ich ihr auf ihre Fragen keine befriedigende Antwort geben konnte.“

Rosa konnte sich nicht länger enthalten das Stillschweigen zu brechen, sie entwand sich der Hand ihrer Freundin und trat vor den erstaunten Conrad. „Du willst wissen was Marie von Deiner Abwesenheit denkt?“ rief sie. „Sie denkt wie ich,“ fuhr sie fort, „daß es gar nicht hübsch von einem Liebhaber ist, der sich in kurzer Zeit zu verheirathen gedenkt, die ganze Nacht hinweg zu bleiben und Niemand wissen zu lassen, wo er ist.“

(Fortsetzung folgt.)

Scheidegrüß dem Kometen von 1858.

(Gingelant von K. . . . in J.)

Wo bist du hingelohn mit Blickesschnelle

Auf deiner unermesslich weiten Himmelsbahn,

Du Wunderstern, den wir noch jüngst so heile

Zu unsrer Erde Nähe staunend sahn?

Dein strahlend Haar, aus Lichtglanz zart gewoben,

O wie so schön wallt's durch die Sternen-Nacht!

Du zogst den Blick der Sterblichen nach oben,

Zum lichten Reich der Majestät und Pracht.

Bewundernd sahn Sternkund'ge deiner Reise

So ungeheuer reißend schnellen Lauf;

Sie maßen ihn, — dem Menschengestir zum Preise,

Und neues Licht ging ihrem Forschen auf.

Ja! freundlich hast Entzünden du gespendet

Dem denkenden, dem fühlenden Gemüth:

Nicht zürnend hat dein Schöpfer dich gesendet,

Was fürcht'sam nur der Thoren Irwahn steht.

Ein Votum Gottes, bist du uns erschienen,

Zu künden uns des Weltenvaters Nacht,

Dem Erden, Sonnen und Kometen dienen,

Zu preisen Ihn in ihrer Strahlen Pracht.

Ein glänzend Zeugniß hast du uns gegeben

Von seiner hohen Weisheit, Gottesmacht;

Hast uns gelehrt: In ew'ger Ordnung schweben

Die Welten all', die Er herbrachte.

Dein Wunderlauf soll uns auch Trost gewähren,
Wenn plötzlich uns ein Unstern schreckend naht,
Der, so wie Du, des Himmels heitre Sphären,
Zu stören scheint des Lebens stillen Pfad.

Du störst nicht der Welten Harmonieen,
Unschädlich führt dich Gott durchs Sternenheer,
O süßer Trost! wenn durch das Leben ziehen
Verhängnisse, angstdrohend, trüb und schwer.

Sie werden nie das wahre Glück uns stören.

Gott sandte sie; sie leitet Seine Hand.

Drum soll uns nimmer bange Furcht betören:

Was von Ihm kommt, ist uns zum Heil gesandt.

B.

Hirschberg, den 22. November 1858.

Der in unserer Stadt am 15., 16. und 17. d. Mts. abgehaltene Jahrmarkt war zahlreich vom Publikum besucht. Auf den öffentlichen Plätzen und Straßen boten 101 hiesige und 229 auswärtige Verkäufer ihre Waaren feil. An dem hierauf folgenden Viehmarkt waren 183 Pferde, 97 Ochsen, 152 Rühе, 22 Schweine und 10 Kälber zum Verkauf ausgestellt.

Der Winter ist auf das vollständigste bei uns eingelebt. Eine reichliche Schneemasse deckt Berge und Thal; die Schlittenbahn ist sehr gut. Dabei ist aber auch die Kälte gestern bei dem Eintritt des Vollmondes sehr gestiegen; die Thermometer zeigten heute früh am Wasser 20°, was bei der Theuerung des Feuerungsmaterials zu vielen Klagen Veranlassung giebt.

Sitzung des Königl. Schwurgerichtshofes zu Jauer.

Sitzung vom 8. November 1858.

I. Der bereits mehrfach bestrafte Fleischergezell Gottlieb August Heinrich Jüttner aus Striegau ist beschuldigt, am 11. August d. J. zu Halberdorf den Versuch, dem dortigen Stellenbesitzer Simon bewegliche Sachen in der Absicht rechtswidriger Zueignung wegzunehmen und zwar mittelst Einsteigens in ein Gebäude durch eine Fensteröffnung, durch Handlungen an den Tag gelegt zu haben, welche einen Anfang der Ausführung enthielten und rüchrichtlich der Vollenbung nur durch äußere, vom Willen des Angeklagten unabhängige Umstände, namentlich durch das Hinzukommen des Tischlermeisters Heinrich gehindert worden sind.

Angeklagter wurde nach dem Antrage der Staatsanwaltschaft zu 5 Jahren Zuchthaus und 5jähriger Polizeiaufsicht verurtheilt.

II. Der bereits bestrafte Tagearbeiter Johann Heinrich Blümel zu Striegau ist beschuldigt: am 23. Juli c. den Versuch, der Wittve Veronica Klose zu Mubrau bewegliche Sachen in der Absicht rechtswidriger Zueignung wegzunehmen und zwar:

1. mittelst Einbruchs durch gewaltsames Eindringen einer Fensterscheibe an ihrem Wohnhause und durch Lossprengen einer Leiste von einem in der Wohnstube befindlichen verschlossenen Kasten zum Zweck der Eröffnung;

2. mittelst Einsteigens in das Wohngebäude durch eine Fensteröffnung, durch Handlungen an den Tag gelegt zu haben,

welche einen Anfang der Ausführung enthielten und rückfichtlich der Vollendung nur durch äußere, von dem Willen des Thäters unabhängige Umstände gehindert worden zu sein.

Die Staatsanwaltschaft beantragte 6 Jahre Zuchthaus. Blümel wurde zu 5 Jahr Zuchthaus und 5 jähriger Polizei-Aufsicht verurtheilt.

III. Der Tischlergesell Johann Carl Heinrich Weismann aus Jauer, bereits früher bestraft, wird angeklagt: am 28. Juni c. in der Nähe von Nieder-Boischwitz bei dem Diebstahl eines Korbes mit Holz auf frischer That betroffen, gegen die Wittve Herzog und die verehelichte Anna Rosina Baumert durch Schläge mit einem Pfahle und Entreißen des von Ersterer wieder ergriffenen Korbes Gewalt verübt zu haben, um sich im Besitz des gestohlenen Gutes zu erhalten, sich daher des Raubes schuldig gemacht zu haben.

Die Staatsanwaltschaft stellte den Antrag, den Angeklagten mit 5 Jahr Zuchthaus und Polizeiaufsicht zu bestrafen. Weismann wurde nach dem Antrage der Staats-Anwaltschaft verurtheilt.

Sitzung vom 9. November 1858.

I. Der Fleischermeister Johann Friedrich August Goldbach zu Striegau, bereits einmal wegen schwerer Körperverletzung bestraft, ist angeklagt: am 4. Februar d. J. zu Striegau als Zeuge in der Prozeßsache des Bauers Fuhrmann zu Jentau wider den Fleischer Melzer zu Striegau vor Gericht ein wesentlich falsches Zeugniß abgelegt und mit einem Eide betraffigt, hierdurch sich aber des Meineides schuldig gemacht zu haben.

Der Angeklagte wurde nach dem gestellten Antrage der Staatsanwaltschaft freigesprochen.

II. Der bereits bestrafte Tagearbeiter Carl Heinrich Linke aus Hirschberg ist beschuldigt: am 31. März d. J. dem Todtengräber Küster zu Hirschberg 19 bis 20 Thaler in der Absicht rechtswidriger Zueignung weggenommen zu haben, und zwar mittelst Einsteigens in dessen Wohngebäude durch eine Fensteröffnung, und sich hiernach eines schweren Diebstahls im ersten Rückfalle schuldig gemacht zu haben.

Angellagerter wurde nach dem Antrage der Staatsanwaltschaft zu 2 1/2 Jahren Zuchthaus und 3 jähriger Polizei-Aufsicht verurtheilt.

Sitzung vom 11. November 1858.

I. Die unverehel. Johanne Juliane Höhne aus Cammerwaldau, Kreis Schönau, büßte wegen neuen einfachen Diebstahls und Landfriedens eine Gefängnißstrafe. Während derselben gestand sie freiwillig, daß sie im Januar 1852, eines Mitternachts, ihren außerehelich geborenen, damals 12 Tage alten Knaben dadurch vorsätzlich getödtet, daß sie demselben beinahe eine halbe Stunde lang Nase und Mund fest zugehalten habe. Als Beweggrund zu dieser Thatfache gab sie an, daß sie nicht viel zu leben gehabt und daß sie von ihrem Schwängerer, der später in einem Prozesse die Vaterschaft zu dem Knaben abgeschworen, wenig zum Unterhalte des Kindes erhalten habe. Sie hat dieses Geständniß angeblich deshalb abgelegt, weil sie glaubte, daß sie, da sie die That vor mehreren Jahren begangen, keine Strafe zu fürchten habe und weil ihr das Gewissen keine Ruhe läßt und ihr im Traume das Kind, wie es gepuht im Sarge gelegen, erscheint. Später gab sie noch an, daß der Nachtwächter Kirst, bei dem sie wohnte, ihr stets Vorwürfe gemacht, daß das Kind so viel weine und dies habe sie zu diesem

Entschlusse getrieben, das Kind zu tödten. Sie führte denselben in einer Nacht dadurch aus, daß sie, während das Kind im Bettchen auf ihrem linken Arm gelegen, die rechte Hand auf den Mund des Knaben gelegt, um diesen fest zu halten. Das Kind habe mit den Armen um sich geschlagen, sei dann still geworden und als sie es angefaßt ganz kalt und todt gewesen. Die verehel. Holzhauer Jllgner pflegte die Höhne in ihrem Wochenbett und schlief in einer Kammer des Hauses, in welchem die Höhne wohnte. Eines Nachts nun wurde die Jllgner durch ein Geschrei der unverehel. Höhne erweckt, sie ging zu Lehterer und diese klagte ihr weinend, daß ihr Kind gestorben sei. Obwohl, da das Kind bisher ganz gesund war, ihr dieser plötzliche Tod auffiel, so konnte sie von einer gewaltthätigen Tödtung keine Spur entdecken. Erst am dritten Tage bemerkte sie an der rechten Seite des Kindes blaue Flecke, wie sie beim Schläge eintreten.

Die Anklage ging dahin, daß die Angeklagte das Kind vorsätzlich und mit Ueberlegung getödtet habe. — Die Höhne gab noch an, daß sie aus Lebensüberdruß im Gefängniß den Versuch gemacht habe, sich zu hängen.

Der Vertheidiger, Herr Justizrath Krüger, trug an: das Nichtschuldig auszusprechen, bei etwaiger Bejahung der Schuldfrage aber als erwiesen anzunehmen, daß die Zurechnungsfähigkeit der Angeklagten bei Begehung der That ausgeschlossen gewesen. Nach dem Spruche der Geschworenen beantragte die Staatsanwaltschaft die Angeklagte wegen Todtschlages mit lebenswieriger Zuchthausstrafe zu belegen.

Der Gerichtshof sprach sie von der Anklage des Mordes frei und verurtheilte sie wegen Todtschlages zu lebenswieriger Zuchthausstrafe.

II. Der Tagearbeiter Joh. Gottlieb Küster aus Liegnitz und der Diensthoch Carl Brüdner aus Wiesenenthal, Kreis Löwenberg, wurden angeklagt, in der Nacht vom 27. zum 28. Mai c. als Gefangene gemeinschaftlich aus dem Gefangenhause zu Jauer einen gewaltthätigen Ausbruch auszuführen versucht und dabei Gewaltthätigkeit gegen Sachen verübt zu haben. Ein Jeder von ihnen wurde wegen Meuterei mit Gewaltthätigkeit an Sachen mit 2 Jahren Zuchthaus und 2 Jahren Polizeiaufsicht bestraft.

Familien-Angelegenheiten.

Verbindungs-Anzeige.

7295. Die am 16. d. M. stattgehabte eheliche Verbindung unserer ältesten Tochter **Alwine** mit dem Scholtiseibesitzer Herrn **Gustav Schubert** zu Müdersdorf bei Friedland in Böhmen zeigen wir ergebenst an.

Ulbricht, Getreidehändler, nebst Frau.
Hirschberg, den 16. November 1858.

Todesfall-Anzeige.

7291. Allen Freunden die traurige Anzeige, daß Gott unsere gute Tochter und liebe Schwester **Lara** heute den 19. d. M., früh 2 Uhr, durch einen schnellen sanften Tod von uns genommen hat. Ihre kurze Laufbahn währte nur 16 Jahr 1 Monat 12 Tage. Wir bitten um stille Theilnahme. Friedeberg a. O., den 20. Novbr. 1858.

Der Pastor **Hofemann**, als Vater.
H. Hofemann, geb. **Langner**, als Mutter.
Marie und **Elisabeth**, als Schwestern.

7314. **Schmerzliche Erinnerung**
am Jahrestage unsers unvergesslichen Vaters und Vaters,
des Bergtagelöhner

Benjamin Kriegel.

Schon zwölf Monden sind dahin geschwunden,
Seit Dein schneller Tod uns schwer betrübt,
Und noch bluten unsers Herzens Wunden,
Weil wir Dich so treu geliebt.

Im Verufe bei gesunden Tagen
Rief Gott durch Unglücksfall Dich ab.
Konntest nicht ein Abschiedswort uns sagen,
Oh! Du sanft in's stille dunkle Grab.

Und uns traf die Trauerkunde
Unerwartet, ach! und viel zu früh,
Denn noch ferne wähten wir die Stunde,
Die Dich, guter Vatt' und Vater, uns entzieht.

Nun, so lebe wohl! befreit von Sorgen
Ruhst Du sanft in Deinem stillen Grab.
Uns vereint der Auferstehungsmorgen
Ewig dann, wenn Gott auch uns einst ruft.

Landeshut, den 25. November 1858.

Gewidmet von der trauernden Wittwe Juliane Kriegel,
nebst Pflegetochter Karoline Adolph.

7320. **R a c h r u f**
am Todestage unsers guten Vaters, Vaters und
Schwiegervaters

Friedrich Bönsch
aus Buschvorwerk.

Er starb am 22sten November 1857.

Ein Jahr ist uns nun schon dahin geschwunden,
Seitdem Dir hier Dein letztes Stündlein schlug,
Wo Gott Dich alles Erdenleidens entbunden
Und in ein ewig seliges Leben trug.

Friede Gottes sei um jenen Hügel,
Gottes Fried' um jenes Dulders Grab!
Dem des Todes Engel sanfter Flügel
Endlich Ruh in stiller Erde gab.

Lange, lange hast Du hier gekämpft,
Armer Dulder, mit des Lebens Schmerz!
Nur der Tod, der alle Schmerzen dämpft,
Hat geheilt auf ewig Deine Schmerzen.

Bitte für die Deinen, die hieneben
So verwaist im Sturm des Lebens stehen;
Bitte Gott um Segen und um Frieden
Und um Hülfe, wenn wir zu ihm sehen.

Schmiedeberg, den 22. November 1858.

Die Hinterbliebenen:
Gattin, Kinder und Schwiegersohn.



7290. **Denkmal treuer Liebe**
am Jahrestage des Todes unsers geliebten Bruders,
Schwagers und Onkels

Chrenfried Neumann

zu Hernsdorf bei Friedeberg a. D.

Geb. den 31. März 1812. Gest. den 25. Novbr. 1857.

Ein Jahr ist schon dahin, seit dem Dir theurer Bruder
Dein Geist entfloß für diese ird'sche Bahn.
Ja! viel zu früh entsant Dir schon das Ruder
Für uns — und Dich — doch hat's der Herr gethan.
Den höh'ren Trost, wenn wir um Dich hier meinen,
Giebt Christenglaub', daß wir uns einst vereinen.

Bernimm den Dank, den wir aus treuen Herzen
Dir Theurer weihn für Deine thät'ge Hand.
Du bist nun frei von allen Erden Schmerzen,
Schlaf wohl, ruh sanft in kühler Erde Sand.
Dein frommer Sinn und mühevoll's Leben
War stets gerichtet Gutes zu erstreben.

Wie warst Du doch in schweren Prüfungszeiten
Für uns mit Rath und That bedacht.
Nicht konntest Du in diesem Jahre helfen leiten,
Dein Geist und Hand hält' für uns viel geschafft
Im Haus, und auch wie sich die Wetterwogen
Mit Ungeßüm auß's Schredlichste für uns erhoben.

Doch wollen wir vor Gott dem ewigen Berather
In Demuth seine Wege gehn.
Er ist und bleibt ein liebevoller Vater
Und wird uns aus dem Staub erhöh'n.
Dann eilen wir verklärt uns in die Arme
Auf ewig frei von jedem Erdenharme.

Hernsdorf bei Friedeberg a. D., d. 20. November 1858.

Gewidmet von den Hinterbliebenen.

Bauergutsbesitzer Gottlob Neumann, als Bruder,
Johanna Neumann, Schwägerin,
Johanne Neumann, } als Nessen.
Ernst Neumann, }
Hermann Neumann, }

Liedertafel.

7356. Mittwoch den 24. November 1858.

Donnerstag den 25. November

Conferenz und Billet-Verloosung des drama-
tischen Vereins.
7357.

7334. Auf das Inserat des Herrn Kreis-Gerichts-Direktor Ottow in No. 93 d. Bl. diene zur Antwort:

Glaubt Herr Kreis-Gerichts-Direktor Ottow erstlich an die Möglichkeit einer Herstellung der gutherrlichen Gewalt in der Art der Zeit von 1807? Kann wahrheitsgemäß behauptet werden, daß dieß unter dem vorigen Ministerium versucht worden? Lassen sich 50 Jahr Geschichte austreichen?

Ist es ein Verbrechen, daß die ehemaligen freien Reichsfürsten, und die Gutbesitzer der Mark und Lausitz an ihrer, von unsern Regenten verbrieften zum Theil, (1815) vor ganz Europa gewährleisteten Grundsteuerfreiheit festhalten?

Würde ein einziger schlesischer Bauer oder Häusler einen Großen Grundsteuer weniger zahlen, wenn jene Befreiungen aufgehört?

Gewiß nicht, das weiß Herr Kreis-Gerichts-Direktor Ottow so gut als seine Gegner.

Wozu also dieser gehässige Angriff, der in dieser Form nicht gegen eine bestimmte Partey, sondern gegen den ganzen Stand der Rittergutsbesitzer sich richtet? Wir waren es vom Jahre 1848 her gewöhnt, daß demokratische Straßensoldaten sich bemühten uns den löstlichen Schatz des Vertrauens unsrer Landbevölkerung zu entziehen; daß aber jetzt wo sich dieses Vertrauen Gott Lob! gütlich wieder befestigt hat, ein hochgestellter königlicher Beamter sich bemüht, es zu untergraben — das ist in der That unverzeihlich, hoffentlich aber, bei dem gesunden Sinne unsrer Landbevölkerung auch vergeblich!

v. Haugwitz, Kreis-Deputirter.

Lehnhaus, den 22. November 1858.

Literarisches.

7324.

Die Preussische Zeitung

wird, wie bisher „die Zeit“, deren Abonnements-Verspflichtungen sie übernimmt, täglich in doppelter Ausgabe, als Morgen- und Abendblatt erscheinen, ausgenommen Sonntag Abend und Montag früh, sowie die Feiertage. Das Abonnement beträgt vierteljährlich bei allen preussischen Postämtern 1 Thlr. 28% Sgr. bei allen Postanstalten des deutsch-österreichischen Vereins 2 Thlr. 6% Sgr. vierteljährlich. Die Insertions-Gebühren sind für die vierpaltige Beizeile oder für deren Raum auf 2 Sgr. gestellt und werden Inserate in der Expedition (Berlin, Mohrenstraße 55.) angenommen.

Indem die Preussische Zeitung es sich zur Aufgabe setzt, die königliche Staats-Regierung, soweit dies in dem Beruf der Presse liegt, nach Kräften zu unterstützen, wird sie zugleich sich bemühen, ihren Lesern ein treues Bild von der Lage der inneren und äußeren Verhältnisse zu geben. Der Lösung dieser Aufgabe mit Ernst und Freudigkeit sich unterziehend, glaubt die Preussische Zeitung einen Antheil an dem Vertrauen, mit welchem das ganze Land der Entwidlung unserer öffentlichen Zustände entgegensteht, auch ihrerseits in Anspruch nehmen zu dürfen.

Leidenden und Kranken,

die sich portofrei an mich wenden, wird unentgeltlich und franco die im 12. Abdruck erschienene Schrift (des Hofrath Dr. W. Hummel) durch mich zugesandt:

Untrügliche Hülfe für Alle, welche mit Unterleibs- und Magenleiden, Hautkrankheiten, Verschleimung, Bleichsucht, Asthma, Drüsen- und Scrophelnleiden, Rheumatismus, Gicht, Epilepsie, oder andern Krankheiten behaftet sind und denen an sicherer und rascher Wiederherstellung der Gesundheit liegt, auf die untrüglichen und bewährten Heilkräfte der Natur gegründet. Nebst Aetisten.

Hofrath Dr. Ed. Brindmeier
in Braunschweig.

[4935.]

6828.

Kalender für 1859

in allen Sorten und für jedes Geschäft sind bei mir vorräthig. Da ich Kalender und sonstige Bücher nicht haarscharf schide, so verkaufe ich dieselben $\frac{1}{2}$ bis 1 Sgr. billiger, als die Herumträger solche anbieten.

A. Waldow in Hirschberg.

Beiträge zum Kirchenjubiläum.

Neunzehnte Nachricht.

1.) Durch Herrn Kaufm. Gebauer: 1) Von D. Louise Neumann in Straußig 1 rthl. 2) Ungen. in Lomniz 5 sgr. 3) Von der verw. Frau Kaufm. Richter hier 2 rthl. 4) Von der verw. Frau Kaufm. Drogand 2 rthl. 5) Von der Frau Tischlermstr. Rade 10 sgr. — 2.) Durch Herrn Pastor pr. Henschel zur Anschaffung eines Altarbildes: 1) Von Herrn

Kaufm. Koske 5 rthl. 2) Von Herrn Lehrer Lungwitz 1 rthl. 3) Von Herrn Lehrer Friebe 1 rthl. 4) Von Herrn Lehrer Lehmann 1 rthl. 5) Von Herrn Lehrer Müller 1 rthl. 6) Von Herrn Pharmac. Menzel 1 rthl. 7) Von Herrn Stadtbrauer Grüner 2 rthl. 8) Von Herrn Gastwirth Pesche 1 rthl. 9) Ungenannt 1 rthl. 10) Von Herrn Tischlermstr. Robert 15 sgr. —

3.) Durch den Unterzeichneten: 1) Von Herrn Schumacher Schröder 2 sgr. 6 pf. 2) Von Herrn Kiefer 1 rthl. 3) Durch den Junggesellen Döring von den Junggesellen u. Jungfrauen in Straußig 14 rthl. 14 sgr. 6 pf. 4) Von Herrn Fleischermstr. Wenzel 1 rthl. 5) Durch Herrn Lehrer Ulbrich von der 1sten Klasse in Kunnersdorf 3 rthl. 15 sgr. 6) Durch denselben von der 2ten u. 3ten Klasse 28 sgr. 3 pf. 7) Von Herrn Lehrer Ulbrich 2 rthl. 8) Von Herrn Hilfslehrer Tuschke 15 sgr. 9) Vom Präparanden Friebe 2 sgr. 6 pf. 10) Nachträglich von drei Schulkindern 3 sgr. 6 pf. 11) Von Herrn Kaufm. Kahl 25 rthl. 12) Von Herrn Aug. Weinrich in Hirschberg 10 sgr. 13) Ungen. aus Erdmannsdorf 10 sgr. 14) Von Fr. v. S., vierte Gabe, 10 sgr. 15) Von Herrn Färber Fiebig 2 rthl. 16) Von Herrn Justizaktuar Merled 2 rthl. — Dazu Bestand 2021 rthl. 18 sgr. 10 pf. Summa 2095 rthl. 10 sgr. 1 pf.

Hirschberg, den 22. November 1858.

Das Comité zur Feier des Kirchenjubiläum.

J. A. Werlenthin, Pastor.

Druckfehler.

In einer Anzahl Exemplare des Boten voriger Nr. (93) ist ein erheblicher Druckfehler befindlich. Es muß nämlich Seite 1456 in der Ansprache des Herrn Niegel an die resp. Mitwähler, zu Anfang der 13ten Zeile heißen statt:

Wacht — Wacht.

Geschenke zur Verloosung für die Gnadenkirche gingen ferner bis heut ein:
ein Schreibzeug, ein Paar Kinderstühle, eine Briefftasel, eine Decke, zwei Blumentöpfe, ein Cigarren-Behälter, ein Lampenteller, ein Wasserkrug, zwei Vasen, eine Wasserflasche mit Glas, 6 Paar Soden, ein Pfd. Strichbaumwolle und 3 Kupferstücke.

Hirschberg, den 22. November 1858.

Das Comité.

Den 1. Advent ladet zum Maurer-Quartal freundschaftlich ein und wird dabei dringend gebeten, recht zahlreich zu erscheinen. Der Vorstand der Maurergesellen.

Ämtliche und Privat-Anzeigen.

Von der Gesellschaft Eunomia sind an die Prinzess-Friedrich-Wilhelm-Stiftung hieselbst heur 3 Mtr. zum Stiftungskapital gezahlt worden, was mit Dank veröffentlicht

Hirschberg, den 22. November 1858.

Der Magistrat. Vogt.

7348. Die der Stadtkommune gehörige Fischerei im Bober und Zaden soll vom 1. Januar k. J. ab anderweit in 5 Parzellen
Montags den 29. d. Mts., Vormittags von 10—12 Uhr, im Sitzungszimmer des Magistrats meistbietend verpachtet werden. Wir laden Pachtlustige zu diesem Termin mit dem Bemerkten ein, daß die Bedingungen in unserer Registratur einzusehen sind.

Hirschberg, den 22. November 1858.

Der Magistrat.

7330. Bekanntmachung.
Am ersten Jahrmakststage, als am 15. d. Mts., ist auf diesem Marktplat ein Geldwascher mit Geld gefunden worden. Der sich legitimierende Eigenthümer kann denselben bei uns in Empfang nehmen.

Hirschberg, den 20. November 1858.

Die Polizei-Verwaltung. Vogt.

6369. Bekanntmachung.
Auf Antrag des früheren concessionirten Pfandverleiher's Nikolaus Cuony hieselbst sollen die bei demselben niedergelegten, seit länger als sechs Monaten verfallenen Pfänder, bestehend in Gold, Silber, Uhren, Kleidungsstücken, Bett- und Tischwäsche u. s. w., öffentlich verkauft werden, und ist hierzu ein Termin auf

den 20. December 1858

und folgende Tage, Vormittags von 9 Uhr ab, vor dem Bureau-Assistenten Herrn Tschampel im Pfandlokal auf der Stockgasse anberaunt worden.

Alle Diejenigen, welche seit 6 Monaten und länger verfallene Pfänder bei dem ic. Cuony niedergelegt haben, werden hiermit aufgefordert, diese noch vor obigem Termin einzulösen, oder, wenn sie gegen die contrahirte Schuld Einwendungen zu haben vermeinen, solche dem Gericht anzuzeigen, widrigenfalls mit dem Verkauf der Pfänder verfahren, aus den einkommenden Kaufgeldern der Pfandgläubiger befriedigt, der etwa verbleibende Ueberschuß aber an die Armenkassa abgeliefert, und Niemand weiter mit Einwendungen gegen diese Pfandschuld gehört werden wird.

Hirschberg, den 30. September 1858.

Königl. Kreis-Gericht. Erste Abtheilung.

7252.

Auktion.

In der Bandmacher Andreas Richterschen Concursache von hier soll das Mobilarvermögen, resp. das Waarenlager des Richter öffentlich an den Meistbietenden

am 30. November d. J.

verkauft werden, und zwar:

von Vorm. 9 Uhr ab, im Hause No. 170 auf der Friedrichsstraße hier, Bandwebestühle, eine Bändermangel, 2 Marktubden, Meubles, Hausgeräth und sonstige Vorräthe zum Gebrauch, von Vorm. 11 Uhr ab im Saale des Gasthofs so schwarz Abler hier das Waarenlager, als: wattirte, wollene und halbseidene Handschuhe, wollene Hauben, Befeschnuren, Spitzen, Kinderstrümpfe, Kindermützen, Kleiderbesätze, Hutband, Vorleibchen, Gage, Sammtband, Befesborten, Schubblätter, baumwollene Strümpfe, Garn, Hosenträger, verschiedene Wolle, Seide, seidenes Band.

Friedeberg a. D., den 11. November 1858.

Königliche Kreis-Gerichts-Kommission.

7293.

Nothwendiger Verkauf.

Kreis-Gerichts-Deputation zu Vollenhain.
Das Freihaus und Gärtel Nr. 15 des Hypothekensbuches von Nieder-Runzendorf, abgethäht auf 156 Thaler zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Lage, soll am

25. Februar 1859, Vormittags 11 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Diejenigen Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekensbuche nicht errichtlichen Real-Forderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihrem Anspruch bei dem unterzeichneten Gericht zu melden.

Die dem Aufenthalt nach unbefannte Gläubigerin, unverehelichte Ottilie Pauline Anders aus Säbischdorf zu der Post von 160 Thaler rubr. III. Nr. 10 wird hierdurch vorgeladen.

7140.

Bekanntmachung.

Die zur Kaufmann Barchewitz'schen Concurs-Masse gehörigen Gebäude, namentlich:

- a. das sub No. 353 zu Schmiedeberg belegene Wohnhaus nebst Handlungs-Local und Utensilien,
 - b. die sub No. 359 zu Schmiedeberg belegene Remise,
 - c. die zu dem sub No. 360 zu Schmiedeberg belegenen Vorwerke gehörigen Remisen, Scheuern, Schuppen, Stallung, Schüttboden und Destillations-Local,
 - d. die zu Hohenwiese belegene Tabak-Fabrik,
- sind zu vermieten und können sofort bezogen werden. Miethlustige wollen sich persönlich oder in portofreien Briefen an den unterzeichneten Verwalter der Masse desfalls wenden.

Hirschberg, den 9. November 1858.

Der Königliche Rechts-Anwalt und Notarius publicus Menzel.

7323.

Auktion.

Montag als den 20. Dezember c., von Vormittags 10 Uhr an, und nöthigenfalls die folgenden Tage, soll im Gute Nr. 134 zu Michelsdorf sämmtliches Vieh, Getraide, Stroh, Heu, Wagen, Ader- und Wirthschaftsgeräthe, Hausgeräthe u. s. w. veränderungs halben meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden, wozu sich Kauflustige recht zahlreich einfinden wollen.

7282.

Auction.

Donnerstag d. 23. Novbr. von früh 9 Uhr an sollen im Auctions-Lokale Rathhaus-Gde parterre, eine Partie gute Cigarren, eine silberne Repeitt- und eine einfache Uhr, eine Partie gute Gewürzchocolade, Waschseife, einige Paar neue Schuhe, eine dreiarmlige Hängelampe, gute Damenmäntel, wollne Kinderjäckchen, eine Menge Fenster und viele andere Sachen und um 11 Uhr Vormittags vor dem Auctions-Lokale ein neuer russischer Spazier- und ein Kinder Schlitten versteigert werden. Cuers, Auct.-Commis.

7317. Brettflözer-Verkauf.

Sonnabend den 4. Dezember c., Vormittags 10 Uhr, sollen in dem Ober-Kreis Cham zu Neuhendorf, aus den Reichsräthlich zu Stolbergischen Forstrevieren, circa 500 Stück Fichten- und Tannen-Klözer, und zwar:

- 1) im Vorwerkshäufche 150
- 2) im Antonienwalde 150 und
- 3) an der Lehne 200 Stück

meistbietend gegen sofortige Bezahlung verkauft werden. Neuhendorf bei Landeshut, den 18. November 1858. Becker, Oberförster.

7328. Dankbare Anerkennung.

In der größten Betrübniß über eine vor acht Tagen eingetretene gefährliche Krankheit meiner guten Ehefrau nahm ich die Hilfe des hiesigen Doctors Herrn Albrecht in Anspruch. Durch die so gütigen, als sorgfältigen und einsichtsvollen ärztlichen Bemühungen desselben wurde in der größten Lebensgefahr dieser würdige Arzt Retter des Lebens meiner braven Frau. Das Gefühl der Dankbarkeit fordert mich nun auf, dem gedachten würdigen Herrn Doctor meinen herzlichsten Dank für diese Rettung zugleich in dem

7304. Große Vereins-Sterbekasse der Thuringia.

Zur Theilnahme an derselben wird das Publikum ergebenst eingeladen. Das Sterbegeld beträgt nach eigener Wahl 25, 50, 75, 100 bis 200 rthl. Die Beiträge können in beliebigen Terminen gezahlt werden und richten sich nach dem Alter beim Eintritt in die Sterbekasse. Das Einschreibegeld beträgt 15 sgr. Anmeldungen zum Beitritt, der allen Personen von 15 - 55 Jahren gestattet ist, nimmt die unterzeichnete Agentur entgegen; auch wird dieselbe unentgeltlich und bereitwilligst Auskunft ertheilen. Das Sterbegeld wird sofort voll ausgezahlt und wenn auch der Tod schon im 1sten Monat erfolgt.

Eine beispielsweise 30 Jahr alte Person hat für 50 rthl. jährlich	1 rthl. 8 sgr. pf.
eine 31 " " " " " " " " " " " " " " " "	1 — 9 — 4 —
eine 32 " " " " " " " " " " " " " " " "	1 — 10 — 8 —

zu zahlen und zeichnet sich demnach die Thuringia durch billige Prämien besonders aus.

Schmieberg, den 15. November 1858.

Otto Krause, Agent der Thuringia.

7242. Laut schiedsamlichem Vergleich vom 1. d. M. nehme ich die der Schlichteibestiger Wittve Klose zu Rohnau angehangene wörtliche Beleidigung hiermit zurück, erkläre die Wittve Klose als eine rechtschaffene und unbescholtene Frau, und erlaube Jedermann, diese meine ausgesprochene Beleidigung nicht weiter zu verbreiten. Gottlieb Reumann, Rohnau, den 1. November 1858. Inwohner.

7315. Daß ich Unterzeichneter den Bauerjohn Eduard Maiwald aus Neuen bei Grüssau bei einem Tanzvergügen in Klein-Hennersdorf mit Worten gröblich beleidigt habe, erkenne ich hiermit an und bitte denselben öffentlich um Verzeihung. Kragbach, den 16. November 1858. Karl Werner, Bauerjohn.

heißesten Segenswünsche hiermit auch noch öffentlich zu bezeugen. Schmieberg, am 22. November 1858.

Reinboth, Königl. Kreis-Gerichts-Kanzlist.

Anzeigen vermischten Inhalts.

7292. Bekanntmachung. Die Einzahlung der Pfandbriefzinsen erfolgt bei der hiesigen Fürstenthums-Landschaft den 21., 22., 23. und 27. December c. und die Auszahlung derselben den 28. und 29. des gedachten Monats. Die Kasse wird an letztem wähntem Tage Mittags um 12 Uhr geschlossen. Jauer, den 11. November 1858.

Schweidnitz-Jauer'sche Fürstenthums-Landschaft (bes.) Otto Freiherr von Zedlitz.

7255. Bekanntmachung. Da, meiner frühern öffentlichen Aufforderung ungeachtet, so wenige Schuldner die Forderungsbüchse an mich bezahlt haben, ich aber dieser Gelder zu verschiedenen Zwecken benötigt bin, so habe ich dem Königl. Polizeianwalt Herrn Matthäus in Wigandsthal die Beitreibung der Forderung-Rückstände, welche bis Weihnachten dieses Jahres nicht berichtet sind, übertragen. Wer daher sein Schuldverhältniß mit mir selbst abwickeln will, der hat solches bis zur vorgedachten Zeit zu bewerkstelligen. Auch können einige kleine Grundstücke gegen eine billige Anzahlung bei mir erkauft werden. Heller bei Messersdorf, d. 16. November 1858. Der herrschaftliche Oberförster Wilhelm.

7306. Der seinem Aufenthalte nach mir unbekannt, ehemalige Steiger auf der Aurora-Grube zu Lichpösdorf, Herr Büchner, wird hierdurch ersucht, in der demselben bekannten Angelegenheit, sich bald gefälligst bei mir einfinden zu wollen. Schmieberg, den 20. November 1858. Aug. Bökkel.

*****0*****
7305. Der Wahrheit gemäß, kann das Eisen im Breslauer Hof in Warmbrunn bestens empfohlen werden; besonders für die, welche in ihrer Wohnung nicht kochen können, oder wollen. Mehrere die dort ihr Eisen holen lassen.
*****0*****

7299. Auf vielfache Anfragen die Erwiederung, daß die auf dem Vorwerk Nr. 32 zu Schmieberg angebotenen Kartoffeln schon vergriffen sind und daß ich mich mit Schlitten und Schellengeläute bereits versorgt habe. Schmieberg den 17. Nov. 1858. Frhr. v. Seidlitz.

Verkaufs-Anzeigen.**Hausverkauf.**

7341. Ein Freibaus, gut gebaut, nebst Obst- und Grasgarten, von allen Abgaben frei, steht veränderungshalber zum sofortigen Verkauf. Dicht am Hause ist immer Pachtader — der künftiges Frühjahr wieder verpachtet wird — zu bekommen. Im Hause ist hinlänglicher Platz vorhanden.

Neelle Selbstkäufer wollen sich an den Besitzer in Nr. 141 zu Ober-Sarperedorf, Kammergut, wenden.

7312. Die Wassermühle zu Wilmannsborn, Kreis Jauer, nebst 5 Morgen Garten: und Ackerland, wobei auch Bier- und Brauntweinschank betrieben wird, steht wegen Uebernahme einer andern Besizung bald zu verkaufen. Das Nähere ohne Einmischung eines Dritten beim Eigenthümer Müller Hiller daselbst.

7324. Besten reinschmeckenden raffinierten Rüben-Sirup, das Pfd. 1 Sgr., offerirt
Rudolph Kunze.

7352. Zwei starke, braune Pferde sind in Hirschberg zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition des Boten.

7327.

Winterhandschuh

von Angora, Duffel, Bulstin, Glacée und Baschleder empfiehlt

A. Scholtz.

7311. Im Kreisbham zu Ratschin liegen vier Stück Mühlwollen zum Verkauf, wovon die eine 30' Länge und 27" Durchmesser, die andere 28' Länge und 23" Durchmesser, die dritte 19' Länge und 18" Durchmesser und die vierte 22' Länge und 22" Durchmesser hat.

Herr Kreisbhamer Firl wird über den Preis nähere Auskunft geben.

7329

Gas-Beleuchtungs-Gegenstände,

als da sind: Kronen, Wandarme, Pendelis-Schiebelampen und Anderes mehr, so wie Gas-Koch-Apparate, sind in großer Auswahl zu haben bei

Eggeling.

7319. Ein neuer Kirschbaum: Flügel, 7octavig, solid und kurz gebaut und von vorzüglichem Ton, ist billig zu verkaufen in Gustav Müllers Pianofort- und Streich-Instrumenten-Handlung, Liegnitz, Mittelstraße 53.

Montag den 29. d. Mts. beginnt bei mir ein großer

Ausverkauf von Schnittwaaren.

Ich beabsichtige mit einem großen Theile meines Lagers zu räumen und habe deshalb Stoffe, die zwar die neueste Mode bereits passirt, aber von anerkannter Güte sind und zu Weihnachtspräsenten sich vorzüglich eignen, zusammengestellt und im Preise bedeutend herabgesetzt. Es befinden sich darunter alle Sorten glatte, gemusterte und carirte wollene und halbwollene Stoffe, Battiste, Jaconets und Kattune von vorzüglicher Güte, eine Parthie schwarze und bunt seidene Stoffe, Umschlagetücher und Double-Shawls, wie auch für Herren: Rock- und Hosentstoffe, Westen, Shawls und Tücher.

Noch halte ich mich verpflichtet meinen geehrten Abnehmern die Zusicherung zu geben, „daß obige Waaren nicht etwa sogenannte Ausverkaufsartikel“ sind, welche nur zu solchen Zwecken angeschafft werden und durch scheinbare Billigkeit das Publikum täuschen, sondern daß diese Stoffe sämmtlich meinem anerkannt reelen Lager entnommen und in den Preisen bedeutend erniedrigt worden sind.

Moritz E. Cohn jun.**Ranggasse.****Hirschberg, den 24. November 1858.**

Die Verkauflocalitäten sind gebricht.

7351.

Macaroni neapolis,
Potage,
Gier: Linsen,
Fagon: Nudeln,
Faden: Nudeln,
Wiener Gries,
Düind. Mark: Sago,
Perl: Sago,

empfehlen billigt J. G. Hanke & Gottwald.

7325.

Ausverkauf!!

Um meinen geehrten Kunden die Weihnachtsverkäufe zu erleichtern, habe ich, wie voriges Jahr, auch dieses Jahr eine bedeutende Partie Waare zurückgesetzt, und werde dieselbe, um bis zum Feste damit zu räumen, zu auffallend billigen, aber festen Preisen verkaufen, als:

- Poil de chèvre,
- Neapolitains,
- Châles und Umhängelächer,
- Halbeidene Kleiderstoffe,
- Robes à deux lés,
- 1/2 breite Kattune,
- Westen,
- Halstücher,
- Groguin,
- Mixlustrés, } alle Farben,
- Twille,
- Mousselin de laine,
- Jaconett's,
- Gedruckte Orleans,
- Alpacca lustrés u. a. m.

Ohne die Preise der hier angegebenen Stoffe namhaft zu machen, versichere ich einem Jeden, der mich mit seinem Besuche erfreut, die reellste und billigste Bedienung, und mache noch auf mein assortirtes Waarenlager, besonders sehr schöne Zephyr zu Damenmäntel und Jaden, feine wollene Kleiderstoffe, Velouté, die so sehr beliebten Doubles Roundaux-Tücher u. dgl. m. aufmerksam.

Um gütigen Besuch bittet ganz ergebenst:
Friedeberg a. D., im November 1858.

Gustav Stiasny.

NB. Bemerkte noch, daß mein Verkaufslokal zu jeder Tageszeit geöffnet ist. D. D.

7331. Ein gußeiserner Ofen mit Platte und Röhren steht zum Verkauf in Nr. 435 vor dem Burghor.

 7342. **Ein guter Vorstehhund steht zum Verkauf beim Revierförster C. Klenner. Dom. Stöckel-Kauffung bei Schönau.**

7338. Grünberger wälsche Nüsse, frischen Pflaumenmuff, Weiß- und Rothwein empfiehlt Lehmann auf der Sellergasse.

7318

Schlitten- und Pferddecke

empfehlen in großer Auswahl billigt: Ww. Pollack & Sohn.

7346. Mehrere Spazier-Schlitten stehen zum Verkauf. Nachweis ertheilt Herr Kaufmann Dinckler am Langgassen-Thore in Hirschberg.

7231. **Nicht zu übersehen!**
Ein Satz Clarinetten, und zwar: A B. C. D. Es und F., gefertigt von Kleiner in Breslau, rein eingblasen und in gutem Zustande, sowie auch zwei Violinen und ein B-Cornett, fast neu, sind preiswürdig zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt der Buchbinder Anders in Striegau.

7277 bei Räucher-Kerzen und Pulver Eduard Bettauer.

7300. **Der Bock-Verkauf**
in der alten Stammshäuseri zu Tiefhartmannsdorf bei Schönau beginnt dieses Jahr wieder mit dem 20. Novbr. Bei einer großen Auswahl erfreut sich die Heerde eines vorzüglichen Gesundheitszustandes. Das Wirthschafts-Am t.

7344. **Ausverkauf.**
Eiserne Wasserpflanzen, Ofentöpfe und Kochgeschirre in allen Nummern sind billigt zu haben bei **C. Hirschstein,** dunkle Burgstraße Nr. 89.

7296 **Die Presshefen-Fabrikation**
kann Jeder von mir durch genaue schriftliche Anweisung nach der neuesten und besten Methode erlernen, ohne die geringste Beihilfe eines Anderen zu bedürfen. Diese Anweisung ertheile ich gegen franco Einjendung von 10 rthl., und stehe hierfür jedem Empfänger derselben mit jeder etwa nöthig werdenden mündlichen oder schriftlichen Auskunft gern zu Diensten. Auch übernehme ich die Einrichtung der Presshefenfabrikation, worüber es aber einer besondern Einigung bedarf. Liegnitz. C. Biegler.

Berliner und Dresdener Pianoforte-Instrumente (vorzüglich Pianinos und Tafelform) zu beliebigen Preisen. 7192. Pianoforte-Handlung von **Franz Seiler jun.** Liegnitz am kl. Ringe 109. (25.)

7263.

Großer Ausverkauf.

Um mein Mode-Waarenlager so schnell als möglich zu räumen, verkaufe ich von heute ab zu herabgesetzten Preisen und hat ein geehrtes Publikum Gelegenheit sich zu den Weihnachts-Feiertagen mit guter, reeller Waare zu einem sehr soliden Preise zu versehen. Zur Zeit besteht das Lager in

Tibets, Neapolitaines, Cassinet, Zwilt, Poil de chèvre, seidnen und halbseidnen Waaren, Mouffelin, Mixlustre und Orleans in verschiedenen Farben, $\frac{1}{4}$, $\frac{3}{4}$ und $\frac{6}{4}$ breiten **Kattunen u. Messels, Double-Shawls, Umschlage- u. Kattuntüchern,** Karirten und einfarbigen Vibers, Züchen- und Zulet-Keinewand, Drillich und Möbel-Damast, englisch Leder zu Pelz-Überzügen, Sammt und Kasting. Desgl. Winterfachen, als: wollne und baumwollne Unterjacken, Unterbeinkleider, Shawls und verschiedene andere Sachen zu auffallend billigen Preisen.

C. Hirschstein. Dunkle Burgstraße Nr. 89.

Holzverkauf.

Unter Bezugnahme auf mein Inserat in Nr. 82, Seite 1289, des Boten a. d. N., zeige ich hierdurch an, daß von jetzt ab stets trocknes Brennholz auf der Niederlage bei dem Gutsbesitzer Herrn Heptner in Ober-Schmiedeberg vorrätig ist, auch auf Verlangen von Herrn Heptner an die Besteller abgefahren wird. Fr. Blaschke.
Klein-Nupa, den 15. November 1858.

7239. Ein zweispänniger und ein neuer einspänniger Schlitten stehen zum Verkauf bei
R. Kretschmer in Warmbrunn.

7294. Auf dem Dom. Tschocha bei Marklissa stehen zum Verkauf:

- 1 starke kräftige Birthschaftspferde, 5 u. 9 Jahr alt,
 - 1 Schimmel-Hengst-Fohlen, $1\frac{1}{2}$ Jahr alt,
 - 2 sehr starke gangbare Zugochsen, zum Zuge sowie zur Mast gleich brauchbar,
 - 3 schlachtbare gelte Kühe, und
 - 2 sehr schwere fette Schweine.
- Semmig, Inspector.

7313. Ein starker gut beschlagener, mit Letterzeug versehener Fossigschlitten, im guten Zustande, steht aus freier Hand in Greiffenberg Nr. 99 zu verkaufen.

Kauf: Gesuche.

7297. Ein noch brauchbares Kammerad von 10 bis 10 $\frac{1}{2}$ Fuß Höhe wird zu kaufen gesucht. Das Nähere in der Expedition des Boten.

3401. Butter in Kübeln kauft zu den höchstmöglichen Preisen
Berthold Ludewig. Dunkle Burggasse.

7308. Oratorien, Concertino's, Cantaten, Chöre aus Oratorien, Opern ic. mit Orchester- oder Klavierbegleitung, Partitur mit oder ohne Stimmen, wenn auch schon gebraucht, aber vollständig, correct und leserlich geschrieben, werden zu kaufen gesucht. Offerten (Kataloge mit Preisangabe ic.) werden franco erbeten. Spremberg, Nieder-Lausitz.
Cantor M. M o d e l.

7307. **Gekauft wird:**

Sandgarne, starke und schwache,
Butter in Kübeln, gute Waare zu gutem
Preise,
von
Aug. Böckel in Ober-Schmiedeberg.

Personen finden Unterkommen.

7347. Ein tüchtiger Pfefferküchlergebülfe, der auch etwas Conditorei versteht, wird zum sofortigen Antritt gesucht von J. Neumann in Hirschberg.
Auch wird von demselben ein Lehrling gesucht.

7353. Ein Knecht mit guten Attesten findet einen Dienst in Hirschberg. Wo? sagt die Expedition des Boten.

7335.

Amme.

Eine gesunde Amme kann sich sofort melden.
Butterlaube Nr. 36. S. Münzer.

7350. Eine Wirthschafterin wird gesucht.
Commissionair G. Meyer.

7301. **Eine gesunde, kräftige A m m e**
wird gesucht. Näheres in der Exped.
des Boten.

Personen suchen Unterkommen.

7310. Ein unverheiratheter Gärtner sucht ein Unterkom-
men; Auskunst darüber ertheilt der
Buchbindermeister Hermann Anders in Striegau.

Lehrlings-Gesuch.

7309. Ein mit den nöthigen Schulkennntnissen ausgerüsteter
Knabe kann als Lehrling in meiner Buchdruckerei sofort
placirt werden. Liegnitz, den 22. Novbr. 1858.
J. W. Grittner, Buchdruckereibesitzer.

Gefunden.

7349. Am 18. d. Mts. hat sich auf dem Wege von Hirsch-
berg nach Warmbrunn ein schwarzer Hund mit weißer
Rehle gefunden (derselbe hat einen Ledergürtel mit Ring um)
und kann in Nr. 24 zu Giersdorf abgeholt werden.

Verloren.

7339. Am 17. November ist mir mein schwarz- und braun-
beiniger Wagenhund verloren gegangen; der Wiederbrin-
ger erhält eine Belohnung bei
Karl Sommer in Grünau Nr. 212.

7316. Ein eiserner Hemmschuh ist mir am 18. November
auf dem Wege von Grünau nach Rothbach verloren ge-
gangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben beim
Mittelschulzen gegen eine angemessene Belohnung abzugeben.
J o c h m a n n aus Liebau.

7322. **Verloren.**

Am 20. November ist auf dem Wege von Neuhoß bis
Stonsdorf eine wollene Reisebede (auf einer Seite schwarz,
auf der andern blau gestreift) verloren worden. Der ehrliche
Finder wird gebeten, selbige beim Wirthschafter Mende in
Neuhoß gegen Belohnung abzugeben.

7343. **Gestohlen.**

Es ist mir aus meiner Küche ein messingner Mörser
von ziemlicher Größe gestohlen worden, vor dessen Ankauf
gewarnt wird. Wer mir dazu verhilft, erhält eine ange-
messene Belohnung. Müller, Conditor.
Hirschberg im November 1858.

Geldverkehr.

7336. 800 Thaler, im Ganzen oder getheilt, sind gegen
genügende Sicherheit auf Ackergrundstücke so gleich zu vergeben.
Das Nähere sagt die Expedition des Boten.

7333. Unterzeichneter sucht ein Kapital von 2000 Thl.
zur ersten Hypothek auf ein Gut, wo mehr als 100 Scheffel
Bresl. Maas Aeder und Wiesen dazu gehören; mithin gegen
hinreichende Sicherheit!
E. Bölich,
Hirschberg, im Novbr. 1858. Privat-Actuarus.

7303. **840 rthl. Mündelgelder**
sind zu Weihnachten d. J. zur ersten Hypothek auf ein länd-
liches Grundstück im Schönauer Kreise zu 4 1/2 procentiger
Verzinsung auf 15 Jahre auszuleihen durch Unterzeichneten
Lieshartmannsdorf, den 4. November 1858.
Christian Külle, Freibauer.

7345. 500 Thlr., 1000 Thlr., 2000 Thlr. Capital für
auf ländliche Besizungen gegen sichere Hypothek zu vergeben
durch das Commissions-Büreau in Hirschberg.

Einladungen.

7302. **Konzert-Anzeige.**
Dienstag, am 30. November 1858,
werden die Gesangsvereine Schmiedebergs in Verbindung
mit der Elger'schen Kapelle, ein großes
Vocal- und Instrumental-Konzert
dasselbst geben. Das Programm in nächster Nummer.
Der Vorstand.

7355. **Einladung.**
Morgen Donnerstag den 25. November ladet zu
Hasen- und Entenbraten ganz ergebenst ein
Tschirch, Gastwirth im goldenen Anker.

7354. Morgen Donnerstag Wurstpicnick in Neu-Warschau

7337. Zu Kaldauen auf Donnerstag den 25ten mit
italischer Abendunterhaltung ladet freundlichst ein Ludw.

7340. **Zum Wurstpicnick**
Mittwoch den 24. November ladet ergebenst ein
H. Gringmuth auf dem Pflanzberge.

7321. Künftigen Sonnabend Abend ladet zu einem Böck-
Schweinebraten- und Essigbraten-Essen, so
zu einem Karpfenschieben ganz ergebenst ein
W. Hörner im Landhause bei Schmiedeberg.

Getreide-Markt-Preise.

Zauer, den 20. November 1858.

Der Scheffel	w. Weizen		g. Weizen		Koggen		Gerste		Hafer	
	rthl.	sg. pf.	rthl.	sg. pf.	rthl.	sg. pf.	rthl.	sg. pf.	rthl.	sg. pf.
Höchster	3 15	—	3 5	—	2 —	—	1 24	—	1 11	—
Mittler	3 —	2 15	—	—	1 29	—	1 18	—	1 6	—
Niedrigster	2 5	—	2 —	—	1 27	—	1 12	—	1 —	—

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür
der Bote ic. sowohl von allen Königl. Post-Ämtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen
werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältnis. Die
Lieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.